

## Das vierzehnte Kapitel.

Simplex erzählt mit Entsetzen und Grausen,  
Wie die Soldaten mit fünf Bauern haufen.

Damit ich nun diesem meinem Entschluß nachkommen und ein rechter Waldbruder sein möchte, zog ich meines Einsiedels hinterlassenes härenes Hemd an und gürtete seine Kette darüber; nicht zwar, als hätte ich sie bedurft, um mein unbändiges Fleisch zu mortificiren, sondern damit ich meinem Vorfahren sowohl im Leben als im Anzuge gleichen, und mich auch durch solche Kleidung desto besser von der rauhen Winterkälte beschützen möchte.

Den andern Tag, nachdem obengenanntes Dorf geplündert und verbrannt worden war, als ich eben in meiner Hütte saß und neben dem Gebete zugleich gelbe Rüben, zu meinem Unterhalte, im Feuer briet, umringten mich bei vierzig oder fünfzig Musketierte. Diese, ob sie zwar ob der Seltsamkeit meiner Person erstaunten, durchstürmten doch meine Hütte, durchstöckerten Alles auf das Genaueste und suchten, was da nicht zu finden war; denn ich hatte nichts als Bücher, die sie mir durcheinander geworfen, weil sie ihnen nichts taugten. Endlich, als sie mich besser betrachteten und an meinen Federn sahen, was für einen schlechten Vogel sie gefangen hätten, konnten sie leicht die Rechnung machen, daß bei mir eine schlechte Beute zu hoffen sei. Demnach verwunderten sie sich über mein hartes und sehr strenges Leben, und hatten mit meiner zarten Jugend ein großes Mitleiden, sonderlich der Offizier, der sie befehligte. Ja,

er ehrte mich und begehrte gleichsam bittend, ich möchte ihm und den Seinigen den Weg wieder aus dem Walde weisen, in welchem sie schon lange in der Irre herumgegangen wären. Ich weigerte mich ganz und gar nicht, sondern damit ich dieser unfreundlichen Gäste nur desto eher wieder los werden möchte, führte ich sie auf dem nächsten Wege nach dem Dorfe zu, allwo der obengenannte Pfarrer so übel behandelt worden war, weil ich sonst keinen andern Weg wußte. Ehe wir aber vor den Wald kamen, sahen wir ungefähr einen oder zehn Bauern, von denen ein Theil mit Feuerröhren bewehrt, die übrigen aber geschäftigt waren, einzugraben. Die Musketiere gingen auf sie los und schrieten: „Halt! Halt!“ Jene aber antworteten mit Röhren, und wie sie sahen, daß sie von den Soldaten übermannt waren, lief der Eine da, der Andere dort hinaus; also daß die müden Musketiere keinen von ihnen ereilen konnten. Deswegen wollten sie wieder herausgraben, was die Bauern eingescharrt hatten, und das schickte sich um desto besser, weil diese die Hauen und Schaufeln, die sie dazu gebraucht, hatten liegen lassen. Sie mochten indessen erst wenige Streiche gethan haben, da hörten sie eine Stimme von unten herauf, die sagte: „O, ihr leichtfertigen Schelme! O, ihr Erzbösewichter! O, ihr verfluchten Lauren! vermeint ihr wohl, daß der Himmel eure undyrstliche Grausamkeit und Bubenstücke ungestraft werde hingehen lassen? Nein, es lebt noch mancher redliche Kerl, durch welchen eure Unmenschlichkeit dermaßen vergolten werden soll, daß euch keiner von euren Nebenmenschen mehr den Hintern lecken dürfte!“ Hierüber sahen die Soldaten einander an, weil sie nicht wußten, was sie thun sollten. Etliche vermeinten, sie hör-



ten ein Gespenst; ich aber dachte, es träumte mir. Ihr Offizier hieß tapfer zugraben. So kamen sie gleich auf ein Faß, schlugen es auf, und fanden einen Kerl darin, der weder Nase noch Ohren mehr hatte, und gleichwohl noch lebte. Sobald sich derselbe ein wenig ermuntert hatte und vom Haufen erliche erkannte, erzählte er, welcher Maßen die Bauern des vorigen Tages, als einige seines Regiments auf Fütterung gewesen, ihrer sechs gefangen bekommen, davon sie allererst vor einer Stunde fünf, die hinter einander hätten stehen müssen, todt geschossen; und weil die Kugel ihn, weil er der sechste und letzte gewesen, nicht erlangt, indem sie schon zuvor durch fünf Körper gedrungen wäre, hätten sie ihm Nase und Ohren abgeschnitten, zuvor aber gezwungen, daß er fünfen von ihnen — mit Ehren zu vermelden — den Hintern lecken müsse. Als er sich nun von den ehr- und gottvergeffenen Schelmen sogar geschmähet gesehen, hätte er ihnen, wiewohl sie ihn mit dem Leben hätten davon lassen wollen, die allerunnützigsten Worte gegeben, die er nur erdenken mögen, und sie alle drei bei ihrem rechten Namen genannt, der Hoffnung, es würde ihm vielleicht Einer aus Ungeduld eine Kugel schenken; aber vergebens; sondern, nachdem er sie auf das höchste erbittert, hätten sie ihn in gegenwärtiges Faß gesteckt und also lebendig begraben, indem sie gesprochen: „Weil er des Todes so eifrig begehre, wollten sie ihm zum Poffen hierin nicht willfahren.“

Indem dieser seinen überstandenen Jammer also klagte, kam eine andere Partei Soldaten zu Fuß überzwerchs den Wald herauf. Diese hatten obgedachte Bauern angetroffen, fünf davon gefangen bekommen und die Uebrigen todt geschossen. Unter den Gefangenen waren vier, denen der übel zugerichtete

Reiter kurz zuvor so schändlich hatte zu Willen sein müssen, und nur der fünfte hatte dessen lebendiges Begräbniß nicht gebilligt. Als nun beide Parteien aus dem gegenseitigen Anschreien einander erkannten, daß sie einerlei Volk waren, traten sie zusammen und vernahmen wiederum vom Reiter selbst, was sich mit ihm und seinen Kameraden zgetragen. Da sollte man seine blauen Wunder gesehen haben, wie die Bauern getrillt und geschurigelt wurden. Etliche wollten sie gleich in der ersten Furie todt schießen; Andere aber sagten: „Rein! man muß die leichtfertigen Vögel zuvor rechtschaffen quälen, und ihnen eintränken, was sie an diesem Reiter verdient haben.“ Indessen bekamen sie mit den Musketen so treffliche Rippenstöße, daß sie hätten Blut speien mögen. Zuletzt trat ein Soldat hervor und sagte: „Ihr Herren, dieweil es der ganzen Soldateska eine Schande ist, daß diesen Schurken“ — wobei er auf den Reiter deutete — „fünf Bauern so greulich getrillt haben, so ist es billig, daß wir einen solchen Schandfleck wieder auslöschten, und diese Schelme den Reiter wieder hundertmal lecken lassen.“ Hingegen sagte ein Anderer: „Dieser Kerl ist nicht werth, daß ihm solche Ehre widerfahre; denn wäre er kein Bärenhäuter gewesen, so hätte er allen redlichen Soldaten zum Spott diese schändliche Arbeit nicht verrichtet, sondern wäre tausendmal lieber gestorben.“ Endlich ward einhellig beschlossen, daß ein Jeder von den sauber gemachten Bauern solches an zehn Soldaten also weit machen und zu jedem Male sagen sollte: „Hiermit lösche ich wieder aus und wische ab die Schande, die sich die Soldaten einbilden empfangen zu haben, als uns ein Bärenhäuter sauber machte.“ Nachgehends wollten sich die Soldaten erst ent-



schließen, was sie mit den Bauern weiter anfangen wollten, wenn sie diese saubere Arbeit würden verrichtet haben. Hierauf schritten sie zur Sache; aber die Bauern waren so halsstarrig, daß sie weder durch Verheißungen, sie mit dem Leben davon zu lassen, noch durch irgend welche Martern hierzu gezwungen werden konnten. Einer führte den fünften Bauer, der nicht war gelect worden, etwas bei Seite, und sagte zu ihm: „Wenn du Gott und alle seine Heiligen verläugnen willst, so werde ich dich laufen lassen, wohin du begehrt.“ Hierauf antwortete der Bauer: Er hätte sein Lebtag nichts auf die Heiligen gehalten, und auch bisher noch geringe Kundschaft mit Gott selbst gehabt; er schwur auch darauf feierlichst: daß er Gott nicht kenne und keinen Theil an seinem Reiche zu haben begehre. Hierauf jagte ihm der Soldat eine Kugel an die Stirne, welche aber so viel Erfolg hatte, als wenn sie an einen stählernen Berg gegangen wäre; dann zuckte er seine Blaute und sagte: „Holla, bist du der Haar? Ich habe versprochen, dich laufen zu lassen, wohin du begehrt; siehe, so schicke ich dich nun ins höllische Reich, wenn du nicht in den Himmel willst.“ Damit spaltete er ihm den Kopf bis auf die Zähne von einander, und als der Bauer todt hinfiel, fügte der Soldat noch hinzu: „So muß man sich rächen und diese losen Schelme zeitlich und ewig strafen.“

Indessen hatten die andern Soldaten die übrigen vier Bauern, die gelect worden waren, auch unter den Händen. Sie banden dieselben über einen umgefallenen Baum mit Händen und Füßen zusammen, so artlich, daß sie — mit Ehren zu vermelden — den Hintern in die Höhekehrten, und nachdem sie ihnen die Hosens abgezogen, nahmen sie

etliche Klaftern Lunten, machten Knöpfe daran und siedelten ihnen so unsauberlich durch denselben hindurch, daß der rothe Saft darnach ging. „Also,“ sagten sie, „muß man euch Schelmen den gereinigten Hintern austrocknen. Die Bauern schriean zwar jämmerlich, aber es war kein Erbarmen, sondern den Soldaten nur eine Kurzweil; denn sie hörten nicht auf zu sägen, bis Haut und Fleisch bis auf das Bein ganz hinweg war. Mich aber ließen die Soldaten wieder nach meiner Hütte gehen, weil die letztgenannte Partei den Weg wohl wußte; ich kann also auch nicht wissen, was sie endlich mit den Bauern vollends angestellt haben.

### Das fünfzehnte Kapitel.

Simplex wird von den Soldaten spottet;  
Ihm träumt, wie im Krieg es getrieben wird.

Als ich wieder heim kam, fand ich, daß mein Feuerzeug und ganzer Hausrath, sammt allem Vorrath an meinen armfeligem Essensspeisen, die ich den Sommer hindurch in meinem Garten erzogen und auf den künftigen Winter für meinen Mund erspart hatte, miteinander fort war. Wo nun hinaus? dachte ich. Damals lehrte mich die Noth erst recht beten. Ich gebot all meinen wenigen Wig zusammen, um zu berathschlagen, was mir zu thun oder zu lassen sein möchte? Gleichwie aber meine Erfahrung schlecht und gering war, also konnte ich nichts Rechtshaffenes beschließen. Das Beste war, daß ich mich Gott befehl und mein